

Bundesweiter Arbeitskreis Rucksack, am 25.04.2017

Workshop 2: „Umgang mit Pluralität - klar sein und doch frei“

HANDOUT

Einführung: Umgang mit sensiblen Themen in organisationalen Strukturen

- **Fokus:** Wir beleuchteten im Workshop drei zentrale Ebenen, in denen sich die Koordinator*innen mit ihren Herausforderungen bewegen:
 - a) *strukturell* (soziales Projekt),
 - b) *individuell* (eigene Überzeugungen, eigene Emotionen) und
 - c) *fachlich* (Verantwortung für die Elternbegleiter*innen).

Übung: Positionslinie im Dialog

- **Ablauf:** Zu folgenden Thesen wurde aufgerufen sich entlang einer Positionslinie mit „ja“ oder „nein“ zu positionieren:
 1. Mindestlohn sollte wieder abgeschafft werden. (Zusammenhang: Einführung von Mindestlohn habe viele Kleinunternehmer Personal/ den Betrieb gekostet.)
 2. In Deutschland sollte es niemals eine Obergrenze für die Aufnahme von Geflüchteten geben. (Zusammenhang: Flüchtlingsströme seit 2015)
 3. Satire darf alles. (Zusammenhang: Charlie Hebdo, Muhammad-Karikaturen, Böhmermann Schmähedicht.)
 4. Inhalte politischer Diskussionen, die nicht meinem demokratischen Verständnis entsprechen, haben in meinem Projekt nichts zu suchen. (Zusammenhang: eigene konkrete Arbeit im Rucksack-Programm)
- **Ziel:** Einzelne Entscheidungen zur Positionierung werden bei der dialogischen Positionslinie über Biografie, Assoziationen und Emotionen der Teilnehmenden mit der Gruppe geteilt und hergeleitet. Es wird sich einem gemeinsamen Verständnis genähert. Positionen werden durch Perspektivwechsel aufgebrochen und neu interpretiert. Dabei können eigene Positionierungen fortbestehen oder im Prozess des Dialogs verändert werden. Es entsteht ein Wechselspiel von Nähe und Distanz zu eigenen Gefühlen, Überzeugungen sowie zu den anderen Gruppenmitgliedern.

Input: Dialoge führen statt Diskussionen abbrechen

- **Fokus:** Dialog gleicht nicht einer Diskussion. In der Diskussion geht es um Macht und Stärke von Standpunkten: Es gibt Gewinner*innen und Verlierer*innen. Beim Dialog geht es um den gemeinsamen Fluss von Gedanken, die zu einem innergruppalen Gesamtverständnis veräußert werden. Dabei können divergierende Aussagen nebeneinander stehenbleiben. Sie sollten aber von allen nachvollzogen werden können. Gedankengänge zu Standpunkten werden entschleunigt und hergeleitet.
- **Fazit:** Bei sensiblen Themen in heterogenen Gruppen kann dialogische Haltung und Methodik in der Moderation und Leitung helfen. Dialogisch arbeiten bedeutet
 1. *Haltung* verändern,
 2. *Methodik* anwenden,
 3. *Aktion und Reflexion* üben, üben, üben.

Austausch und Ausblick: Was hat das Ganze mit dem Rucksack-Programm zu tun?

- **Fokus:** a) Was können/ was müssen die Koordinator*innen für und mit den Elternbegleiter*innen im Hinblick auf diese neuen Herausforderungen in den Gruppen leisten? Wo stoßen sie an Grenzen? (Inhalt, Kompetenz, Projektstruktur,..)
b) Welche Rolle, welchen Auftrag haben die Teilnehmenden im Rucksackprogramm?
- **Fazit:** Gesamtgesellschaftliche Herausforderungen müssen in Projekten und Programmen nicht gelöst werden. Dennoch sollten sie nach eigenem Ermessen und Kompetenzen mit den Teilnehmenden (Ebene Elternbegleiter*innen und Ebene Eltern) angesprochen und behandelt werden. Dialog könnte ein Weg sein, um spannungsgeladene Klimata in den Gruppen zu entschärfen, ohne zwingend terminierte Antworten auf die inhaltlichen Divergenzen in den Gruppen finden zu müssen. Dialog kann helfen eine gute Balance zu finden: Zwischen Perspektiven behalten, Perspektiven wechseln und auch Perspektiven auszuhalten.